

Opposition gegen neue Tarifgebühren

Liestal. Die landrätliche Vorschlags- und Gesundheitskommission hat mit sechs zu vier Stimmen eine Enthaltung der Einführung neuer Gebühren bei Tarifen im Gesundheitswesen nicht gestimmt. Die Gegner bezweifeln den Sinn der Massnahmen und fordern, dass die Prämienzahler befreit werden. Die Regierung will Gegebenheiten zwischen 2000 und 5000 Franken, wenn sich die Tarifpaarungen (Kassen, Spitäler etc.) nicht ändern werden und es zu einem Entscheidungsverfahren durch den Kantonsrat kommen soll.

Polizei schnappt Einbrecher

Ettingen. Teilerfolg für die Polizei: Sie hat nach einer Verfolgung in ein Haus an der Botmattenstrasse einen von zwei Tätern festgenommen. Es handelt sich laut Mitteilung um einen 30-jährigen Algerier. Der Verdächtige wird Untersuchungshaft bis zum 1. August in dem Gefängnis in Ettingen. Dem Mittäter gelang die Flucht.

Monatswanderung



21. Juli: Waldenburger Belchenflue-Land

Morgen Sonntag laden die Wanderwege beider Basel zu einer Jubiläumswanderung ein. Sie führt von Waldenburg über den Weg der Gersteflue zur Landflue weiter zur Belchenflue auf 1700 Metern über Meer. Über den Dürrenberg dann hinunter nach Langenbruck zum Zielort. Die Wanderung ist anspruchsvoll. Sie setzt eine gute Kondition, Trittsicherheit und ein gutes Schuhwerk voraus. Eine Ausrüstung ist nicht erforderlich, es wird nur empfohlen, das Wandertelefon (079 310 1111) abzuhören. ch

Treffpunkt: Bahnhof Waldenburg
Wanderzeit: rund vier Stunden
Zielort: Langenbruck Post
Distanz: 11,6 Kilometer
Verpflegung: aus dem Rucksack

Mit den sieben Geisslein auf Achse

Das Wandern mit Ziegen entschleunigt den Alltag und birgt so manche Freundschaft



Die Geissen-Kutsche fehlt noch. Evelyn Jenzer und Thomas Scheidegger mit Flurina, Luigi, Angelo und Roberto (mit Sattel) oberhalb von Buckten. Foto Lucas Huber

Von Lucas Huber

Läufelfingen. Flurina ist die Älteste der Herde, die Weise, die den Weg zu den saftigsten Kräutern weist. Roberto ist der verwegene Anführer mit Halfter und Sattel, dem die Herde folgt. Angelo ist der Neugierige, vor dem keine Kekspackung sicher ist. Und Luigi schliesslich ist die Schossziege, die sich mit ihren 90 Kilo an den Schoss ihrer Halterin schmiegt, als sei sie noch immer Gitzli.

Flurina, Luigi, Angelo und Roberto, den sie Röbeli rufen, sind vier der sieben Pfauenziegen, die Evelyn Jenzer und ihr Mann Thomas Scheidegger weder melken noch schlachten, sondern lieber draussen spazierenführen. Geissen-Wandern nennt sich das und ist eine gemächliche Art, die Natur zu erleben, eine Art Flucht aus dem Alltag, wenn auch nur für ein paar Stunden.

Ziegen sind nämlich keine ausgeprägten Lasttiere, aber trittsicher wie eine Gämse. Die Geissenwanderer beladen darum ihre Tiere mit höchstens zwölf Kilo Gepäck, Halbtagestouren sind optimal. Weil Geissen aber so ausgesprochen menschenbezogen, abenteuerlustig und bewegungsbedürftig

sind, sei das Geissen-Wandern die ideale Mensch-Tier-Kombination, weiss Thomas Scheidegger, der gelernte Landwirt, der mittlerweile aber auf Psychologie umgesattelt hat.

Tränenreiche Abschiede

Nicht zuletzt darum sieht er weitaus mehr in den Ziegen als behorrte Hunde mit rauem Fell: «Unsere Ziegen sind Teil der Familie. Sie gehören zu uns. Und sie helfen uns, etwa beim Stressabbau», sagt er. Wer nämlich mit einer Geiss an der Leine wandere, der erlebe die Natur bewusster – und gemächlicher. «Es entschleunigt den Alltag», ergänzt Evelyn Jenzer. Denn Ziegen haben ihren eigenen Kopf, und wenn der ans Fressen denkt und am Wegesrand ein frisches Kräutlein erspürt, dann hat sich der Mensch anzupassen.

Ausserdem sei oft ein Wandel ihrer Gäste feststellbar, eine Art Vorher-Nachher-Effekt, erklärt sie. Die Beziehung zwischen Mensch und Geiss, die verändere sich in den paar Stunden, nicht selten ergäben sich enge Verbindungen, gar Freundschaften. Das geht von Besuchern, die dem Paar Wochen nach einer Wanderung mitteilen, wie sie immer noch davon zehrten, bis hin zu Kindern,

die «ihre» Geiss nach dem Trekking gar nicht mehr hergeben möchten. «Darum ergeben sich bei uns immer wieder tränenreiche Abschiede», sagt Evelyn Jenzer mitfühlend.

Angefangen hat alles mit Flurina, an der Muba 2006. Da präsentierte sich der Schweizer Geissenzüchterverband aus Anlass seines 100-jährigen Bestehens. Evelyn Jenzer, seit Jahr und Tag grosser Ziegenfan, sah Flurina, die beste Milchziege im Stall eines Bauern aus dem Muotatal – und verliebte sich. «Es war wirklich Liebe auf den ersten Blick», erinnert sie sich: «Ich musste diese Ziege einfach haben.» Drei Monate später, der Landwirt war überredet, ein Stückchen Land gepachtet und ein Gehege installiert, kam Flurina gemeinsam mit einer Artgenossin erst nach Muttenz, wo das Ehepaar damals lebte, und vergangenes Jahr schliesslich nach Buckten, wo sie heute mit ihren Tieren quasi Haus- an Gattertür leben.

Aus den anfänglichen Wanderungen in den nahen Wald hat sich das Geissen-Wandern entwickelt, das Training braucht, denn eine Geiss muss ans Trekking herangeführt, körperlich aufgebaut werden. Ganz im Privaten spazierten die Geissenhalter durchs Grün, um da-

bei immer öfter gefragt zu werden, ob Derartiges buchbar sei. «So kam das eigentlich ganz ungewollt», sagt Jenzer schmunzelnd und streichelt Roberto, den Pfauenziegenbock. Die Gebirgsziegenrasse stammt aus dem Prättigau und zählt rund 1000 Tiere.

Besonders bei Familien ist das Geissen-Trekking heute beliebt. Die beiden führen aber auch Schulklassen mit Ziegen zusammen, vorige Woche begleiteten sie die Wanderung einer Pfadi-Gruppe. Gestern traten zwei ihrer Ziegen in der Heidi-Aufführung eines Aargauer Behindertenheims auf. Einige Wochen im Jahr verbringt das Paar mit seinen Ziegen ausserdem auf der Bannalp im Kanton Nidwalden.

Evelyn Jenzer träumt nun von einer Geissen-Kutsche – für sich und ihre Gäste. In den USA seien diese gang und gäbe, sogar Pflüge gebe es dort im Geissen-Mass. Thomas Scheidegger stellt sich vor, die Haustiere mit der Psychologie zu verbinden. Das Wort Therapie will er dabei zwar ausgeklammert wissen, aber «wir merken das auf jeder Wanderung und im täglichen Sein mit den Geissen: Sie sind in der Lage, enorm viel zu geben.»

www.geissen-wandern.ch